

Franz Gertsch : "Hyper-Realismus"

Autor(en): **Bezzola, Leonardo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 2: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Gertsch

«Hyper-Realismus»

20. Photoreportage von Leonardo Bezzola

In einem Estrich der ehemaligen Brauerei Gaßner in Bern arbeitet Franz Gertsch (*1930) an einer Reihe bis 4 m auf 6 m großen Bildern. Bestimmt sind sie für seine Ausstellung im Kunsthaus Luzern (29. Januar bis 4. März); drei davon sollen nachher nach Kassel an die «documenta».

Aus einigen hundert eigenen Farbdias mit Familienszenen, Gruppen und Portraits von Freunden usw. wählt Gertsch die ihm zusagenden aus, projiziert sie auf eine ungrundierte Leinwand und malt danach. Entgegen dem ersten Eindruck verarbeitet er die Dispersion (auch Leuchtfarbe) ausschließlich mit dem Pinsel und nie mit der Spritzpistole.

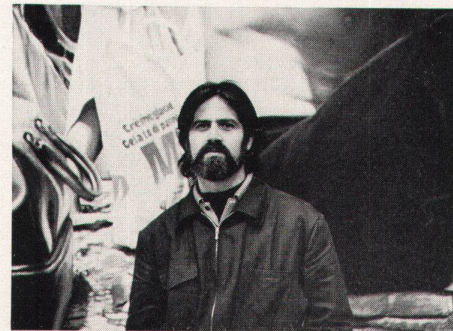
Der Projektor bleibt während der Arbeit fest eingestellt und erlaubt jederzeit eine Nachkontrolle. Andererseits hält sich Gertsch nicht sklavisch an die Vorlage, sondern strafft etwa die Komposition oder steigert die Farbkontraste.

Von der Biennale in Paris hat Gertsch die Definition seines Stils mitgebracht: Hyper-Realismus.

Au grenier de l'ancienne brasserie Gassner à Berne, Franz Gertsch (1930) travaille à la réalisation d'une série de peintures de 4 sur 6 m, destinées à l'exposition de ses œuvres au «Kunsthaus» de Lucerne (29 janvier – 4 mars); trois de ces peintures iront ensuite à la «documenta» à Kassel.*

Parmi plusieurs centaines de diapositifs en couleurs réalisés par ses soins et montrant en particulier des scènes de famille et des groupes et portraits d'amis, l'artiste choisit les plus suggestifs et les projette sur une toile brute en vue de la peinture. Contrairement à la première impression, il applique la dispersion (ainsi que les couleurs fluorescentes) exclusivement au pinceau, jamais au pistolet.

Le projecteur, fixement installé pendant le travail, permet un contrôle ultérieur à tout moment. Mais loin de se contenter d'une réplique servile de l'original, Gertsch confère tenue à la composition et rehausse les contrastes de couleurs. De la Biennale de Paris, Gertsch a rapporté la définition de son style: hyper-réalisme.



In an attic of the former Gassner Brewery in Berne, Franz Gertsch (born 1930) is working on a series of pictures measuring up to 4 to 6 meters in height. They are intended for his exhibition to be held in the Lucerne Kunsthaus from January 29 to March 4; three of them will then go to Kassel to «documenta».

Gertsch selects from some hundreds of his own colour slides of family scenes, groups and portraits of friends, etc. the ones he likes, projects them on to an unprimed canvas and paints from them. He then goes to work with the brush exclusively and dispersion paints (he also uses luminous paints), and never with the spray gun.

The projector remains set in one position during the work and at any time permits the work to be checked. On the other hand, Gertsch does not adhere slavishly to his model, but simplifies, let us say, the composition or heightens the colour contrasts.

Gertsch has brought from the Biennale in Paris the definition of his style: hyper-realism.

2
Arbeit an einem Portrait

3
Diaprojektion der Vorlage auf Leinwand
(und Umgebung)

2
Travail sur un portrait

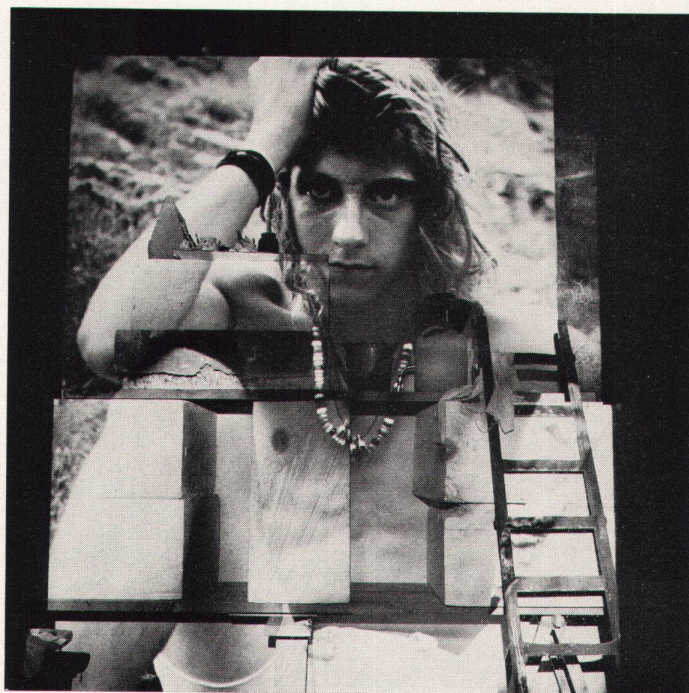
3
Projection du diapositif de l'original sur l'écran
(et environnement)

2
Work on a portrait

3
Slide projection of the model on screen (and surroundings)



2



3



4
4
Atelier
5
Detail
6
Unfertiges Bild, darunter der Frühstückstisch

4
Atelier
5
Détail
6
Peinture inachevée; en-dessous, petit déjeuner

4
Studio
5
Detail
6
Unfinished picture, the breakfast table beneath



5



6